

gesunde Lage, und ungemein angenehme Aussicht haben,) drey Hörsäle, eine kleine Bibliothek, ein Tanzboden, und so gar ein Schauspiel. Der letzte ist meinem Geschmack gar nicht gemäß, ich bitte aber mich hierüber nicht anzufechten. Denn verschiedene meiner Leser hoffe ich zu überzeugen, daß es nicht nur nicht nützlich, sondern vielmehr schädlich für junge Studirende sey, Schauspieler abzugeben, und die andern werden bekennen müssen, daß dieser Schauspiel, aufs gelindeste zu reden, von allem was angenehm, schön und reizend ist, entblößet sey. Unter den hier studirenden jungen Edelleuten, war ein Herr von Fink sehr dienstfertig, beschenkte mich auch nachher mit der Copie eines Grundrisses von dem Rittercollegio und von der Domkirche, welche er gezeichnet hat.

Wir giengen unmittelbar aus dem Rittercollegio in die Domkirche, deren Stiftungsjahr bekannt, auch oben angeführet worden ist, und die von den Aposteln Peter und Paul benannt wird. Das Gebäude ist hoch und helle, hat aber die sonderbare Einrichtung, daß man, um aus dem Schiff nach dem hohen Chor und Altar zu kommen, eine breite steinerne Treppe von 24 Stufen hinansteigen muß. Auf beyden Seiten dieser Treppe, sind die Sitze der Lehrer und Zuhörer im Rittercollegio, stufenweise übereinander. Das merkwürdigste in dem hohen Chor, ist der große Altar, und zwar wegen seiner alten Gemälde. Heinsß saget in einer Handschrift, dieser Altar sey eben derjenige, welcher, wie ich oben erzählet habe, aus der Marienkirche nach dem Dom